

Inhaltsverzeichnis

Von Vordenkern und Querdenkerinnen

12 Einstiege

Politik und Gesellschaft

- 23 **Mutbürger setzen sich durch**
Sustainable Development Goals – Neunkirchen
Von Jürgen Maier
- 27 **Eine faire Welt säen**
Gelungene Globalisierung – OpenSourceSeeds
Von Barbara Unmüßig
- 31 **Conditio sine qua non**
Geschlechtergerechte Klimapolitik – GenderNETCLIM
Von Ulrike Röhr und Ines Weller
- 35 **Vorwärtsverteidigung der Demokratie**
Bürgerbeteiligung – Bürgerräte in Vorarlberg
Von Ute Scheub
- 39 **Von der Bahre bis zur Wiege**
Commons und Commoning – Cecosesola
Von Silke Helfrich
- 43 **Stadtlust durch Mitbestimmung**
Urbane Lebensqualität – Frizz23
Von Sally Below
- 47 **Wenn mehr wächst als gesät wurde**
Urbane Gemeinschaftsgärten – 596 acres
Von Christa Müller
- 51 **Dorthin, wo wahre Freiheit ist**
Lebenskunst – theater morgenstern
Von Hildegard Kurt

Wenn die Hoffnung einzieht	55
Religion und Nachhaltigkeit – Urban Poor Associates <i>Von Pirmin Spiegel</i>	
Ein Hoch auf die Amateure	59
Citizen Science – Parosphromenus-Projekt <i>Von Peter L. W. Finke</i>	
Die grünen Seiten der Transformation	63
Die Rolle von Umweltpublikationen – Mediendoktor Umwelt <i>Von Torsten Schäfer</i>	
Ressourcen und Klima	
Lösungen kommen aus dem Süden	69
Anpassung an den Klimawandel – RE-Charge Tacloban <i>Von Daniel Mittler</i>	
Die Energiewende ist ein Friedensprojekt	73
Erneuerbare Energien – Mobisol <i>Von Claudia Kemfert</i>	
Vom Holzweg auf den grünen Zweig	77
Waldschutz – Nationalpark Steigerwald <i>Von Hubert Weiger</i>	
Erdverbunden in die Zukunft	81
Bodenschutz – 2.000 Quadratmeter <i>Von Günther Bachmann</i>	
Tischleindeckdich für die ganze Welt	85
Ökologische Landwirtschaft – Das 90-Prozent-Bio-Projekt <i>Von Felix Prinz zu Löwenstein</i>	
Die Saat der Unbeugsamkeit	89
Gentechnik – Save Our Seeds <i>Von Christoph Then</i>	
Das Geschenk der Ozeane bewahren	93
Meeresschutz – Global Fishing Watch <i>Von Frank Schweikert</i>	

- 97 Gesund infolge zweier Öko-Katastrophen**
Gewässerschutz am Beispiel des Rheins
Von Nik Geiler
- 101 Der Natur zu ihrem Recht verhelfen**
Ökologische Gerechtigkeit – Global Alliance for the Rights of Nature
Von Helga Inden-Heinrich

Arbeiten und Wirtschaften

- 107 Von wegen Füße hochlegen für alle**
Bedingungsloses Grundeinkommen – Praktische Experimente
Von Katharina Reuter
- 111 Von Beruf glücklich**
Anders arbeiten – Ostmost
Von Annette Jensen
- 115 Aus der Nische in den Mainstream**
Fairer Handel – Urocal
Von Cornelia Füllkrug-Weitzel
- 119 Grün steuern**
Ökologische Finanzreform – Vietnam als Vorreiter
Von Kai Schlegelmilch
- 123 Ins Morgen investieren**
Zukunftsfähige Finanzwirtschaft – Ethische Banken
Von Tim Jackson
- 127 Im Labor der Wandlungsmutigen**
Transformationsforschung – Reallabore in Baden-Württemberg
Von Mandy Singer-Brodowski und Uwe Schneidewind
- 131 Innovativ – ökologisch – sozial sinnvoll**
Nachhaltiges Design – Fair Cap
Von Ursula Tischner
- 135 Wege in die Zukunft**
Neue Technologien – Solmove
Von Klaus Burmeister

Wertschätzungs- statt Wegwerfgesellschaft 139
Soziale Innovation dank Digitalisierung – Foodsharing
Von Anja Höfner und Tilman Santarius

Ikone der modernen Selbstbeweglichkeit 145
Postfossile Mobilität – Fairvelo
Von Stephan Rammler

Was getan ist. Und was zu tun ist. 148
30 Jahre politische Ökologie in Deutschland
Von Harald Welzer

Rubriken

Editorial 7

Inhalt 8

Impressum 152

Vorschau 153

Für die finanzielle Unterstützung danken wir:

Selbach Umwelt Stiftung



Transformationsforschung

Im Labor der Wandlungsmutigen

Von Mandy Singer-Brodowski und Uwe Schneidewind

Transformative Forschung mischt sich in gesellschaftliche Kontexte ein, etwa indem sie Stadtentwicklungsprozesse begleitet. Ihr Ziel: eine Kultur des Ausprobierens und Reflektierens zu befördern.

— Mit den neuen Ansätzen transformativer Forschung, für die Reallabore beispielhaft stehen, wird eine Debatte (wieder-)belebt, die das grundsätzliche Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft in den Mittelpunkt rückt. Forschung beschränkt sich nicht auf die Rolle einer neutralen Beobachterin von (Nachhaltigkeits-)Herausforderungen, sondern versteht sich als verantwortliche Partnerin in gesellschaftlichen Lern- und Transformationsprozessen. Transformative Forschung interveniert in gesellschaftliche Kontexte und mischt sich mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit zu befördern, aktiv ein – auch um dadurch Transformationsprozesse besser verstehen zu können. Aufgrund des Interventionscharakters muss transformative Forschung ihre normativen Grundlagen explizit und anfechtbar machen.

Die Interventionen in transformativen Forschungsansätzen zielen darauf, Möglichkeitshorizonte sowie Kommunikations- und Reflexionsräume zu eröffnen. Das methodische Spektrum dieser Interventionen reicht daher von Beratungsprozessen über die Gestaltung von Workshops und die Begleitung von Stadtentwicklungsprozessen bis hin zum Mitwirken in umfassenden sektoralen oder regionalen Veränderungsprozessen, wie zum Beispiel im Reallabor Nordschwarzwald (vgl. S. 126). Die Reallabore zeigen damit exemplarisch, wie dieser neue Modus von transformativer Forschung gestaltet sein kann, in dem das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft weiterentwickelt wird.

Der Modus des Experimentierens in Reallaboren befördert eine grundsätzliche Kultur des Ausprobierens, die sensibel für den Kontext ist und keine einfach übertragbaren Patentlösungen verspricht. Darüber hinaus macht eine solche Kultur des Experimentierens Mut, technologische und soziale Innovationen zu entwickeln, die quer zu herkömmlichen Lösungsansätzen liegen. Die Große Transformation lebt von derartigen Kooperationsformen und -praktiken.

Bei dem progressiven Verständnis von Forschung, wie es durch Reallabore verkörpert wird, steigt zudem die Reflexivität, mit der die beteiligten Akteure ihre Kooperationen gestalten. Hier treffen nicht nur unterschiedliche Rollen- und Professionsverständnisse aufeinander, sondern auch verschiedene Wissenskulturen. Im Modus der Koproduktion von Wissen in Reallaboren lernen Wissenschaftler(innen) und Praktiker(innen), mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen auf die von ihnen wahrgenommene technologische, ökonomische, soziale und kulturelle Realität konstruktiv umzugehen. Damit werden auch wichtige Kompetenzen für den Umgang mit Ambiguität und Zielkonflikten in der Großen Transformation geschult.

Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einbeziehen

Mit der breiten Förderung der Reallabore in Baden-Württemberg hat die Politik bereits wichtige Schritte unternommen: Das baden-württembergische Programm hat entscheidend dazu beigetragen, dass die Idee der Reallabore heute in viele weitere Forschungsförderprogramme auf Länder- und Bundesebene eingegangen ist. Im nächsten Schritt muss es darum gehen, die vielen entstehenden Reallabore eng miteinander zu vernetzen und Lernprozesse (etwa über entsprechende Begleit-



forschung) über die Reallabore hinweg zu organisieren. In seinem Urbanisierungsgutachten hat der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen die Forderung nach „50 globalen urbanen Reallaboren auf 50 Jahre“ geprägt. (1) Damit macht er mehrerlei Herausforderungen für ein Mainstreaming von Reallaboren deutlich: Erstens gilt es, Reallabore übergreifende Lernprozesse nicht nur national, sondern auch international zu organisieren. Zweitens sollten neben einzelnen Quartieren auch ganze (Groß-)Städte im internationalen Kontext zu wissenschaftlich begleitenden Laboren ausgebaut werden. Und drittens sollten die entsprechenden Strukturen nicht nur auf die übliche Projektlaufzeit von drei bis fünf Jahren ausgerichtet sein, sondern als langfristige Forschungsinfrastrukturen verstanden werden. All dies wird nur gelingen, wenn Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft früh und konsequent in das Design solcher urbaner Reallabore einbezogen werden. —

Anmerkung

(1) Wissenschaftlicher Beirat Globale Umweltveränderungen (2016): Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte. Berlin, S. 483.



Was schätzen Sie an der politischen Ökologie?

- a) Die pö stärkt eine unkonventionelle, ehrliche und inspirierende Wissenschaftskommunikation.
- b) Das in jeder Hinsicht kluge Format.

Zur Autorin, zum Autor

- a) Mandy Singer-Brodowski, geb. 1985, Er-

ziehungswissenschaftlerin, ist seit 2016 wiss. Mitarbeiterin am Institut Futur der FU Berlin. Davor war sie u.a. Referentin im Präsidialbereich des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie.

b) Uwe Schneidewind, geb. 1966, ist Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie.

Kontakt

Dr. Mandy Singer-Brodowski,
Prof. Dr. Uwe Schneidewind
E-Mail s-brodowski@institutfutur.de,
schneidewind@wupperinst.org